

Beantwortung einer mündlichen Anfrage aus einer früheren Sitzung öffentlicher Teil

Gremium	Datum
Gesundheitsausschuss	11.09.2012

Palliativ- und Hospizversorgung in Köln

Anfrage von RM Frau Schmerbach in der Sitzung des Gesundheitsausschusses am 19.06.2012

In der Sitzung des Gesundheitsausschusses am 19.06.2012 hat Frau RM Schmerbach die Verwaltung gebeten, den Ausschuss über die derzeitige Situation der Palliativ- und Hospizversorgung zu informieren. Die Verwaltung gibt dazu folgenden Bericht:

1. Palliativmedizin

„Palliativmedizin ist ein Ansatz zur Verbesserung der Lebensqualität von Patienten und ihren Familien, die mit einer lebensbedrohlichen Erkrankung konfrontiert sind.“ (aus der Definition der Weltgesundheitsorganisation (WHO)). Die Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin (DGP) definiert wie folgt:

„Die Palliativmedizin widmet sich unheilbar kranken Menschen mit fortgeschrittenem Leiden unabhängig von der Diagnose. Sie trägt dazu bei, dem Schwerkranken ein lebenswertes Leben zu ermöglichen. Sie unterstützt auch die Angehörigen der Schwerstkranken. Dies erfordert eine möglichst ganzheitliche, individuelle Behandlung, Pflege und Begleitung zur Linderung der körperlichen Beschwerden und Unterstützung auf psychischer, spiritueller und sozialer Ebene“.

2. Entwicklung der Palliativversorgung

Es gibt in Köln ein breites Angebot im Bereich der Palliativversorgung.

Bereits im Jahr 1983 gründete die Deutsche Krebshilfe gemeinsam mit der Klinik für Chirurgie am Universitätsklinikum zu Köln Deutschlands erste Palliativstation. Auf der "Station für palliative Therapie" konnten fünf Patienten stationär betreut werden. Kurze Zeit später entstand als Ergänzung ein palliativer Hausbetreuungsdienst für die Beratung und Betreuung der Patienten und ihrer Familien zu Hause.

Der Bedarf an palliativmedizinischer Versorgung stieg ständig und so wurde 1992 auf dem Campus der Uniklinik das Dr. Mildred Scheel-Haus gebaut. Die stationäre Palliativversorgung konnte nun auf 15 Betten erweitert werden und der Hausbetreuungsdienst erhielt einen eigenen Stützpunkt.

Mit Einrichtung des Lehrstuhls für Palliativmedizin entstand 2004 das Zentrum für Palliativmedizin als fachlich eigenständige Klinik unter der Leitung von Universitätsprofessor Dr. med. Raymond Voltz als Direktor und Lehrstuhlinhaber.

Weitere Angebote zur stationären Palliativversorgung sind die 2008 eingerichtete Palliativstation im St. Vinzenz-Hospital und die Klinik für Neurologie und Palliativmedizin Köln-Merheim.

3. Palliativversorgung und Hospizdienste – das Palliativ- und Hospiznetzwerk Köln e.V.

Im September 2009 wurde das Palliativ- und Hospiznetzwerk Köln e.V. gegründet. Es setzt sich für ein gut abgestimmtes Zusammenwirken von medizinischer, pflegerischer, hospizlicher und spiritueller Begleitung und Behandlung ein.

Angestrebt wird eine Vernetzung von Hausärzten, Fachärzten, qualifizierten Palliativärzten, Palliativstationen der Krankenhäuser, stationären Hospizen, ambulanten Hospizdiensten, ambulanten Palliativpflegediensten, Apotheken und weiterer an der Versorgung beteiligten Dienste und Personen.

Das Palliativ- und Hospiznetzwerk Köln e.V. ist ein freiwilliger Zusammenschluss. Auf der Website www.palliativnetz-koeln.de finden sich folgende Einrichtungen und Akteure (s. Anlage 1):

- 3 Palliativstationen
- 9 Palliativpflegedienste, davon 2 speziell für Kinder und Jugendliche
- 10 ambulante Hospizdienste
- 4 stationäre Hospizdienste
- aktuell 149 weitergebildete Ärzte mit einer palliativmedizinischen Qualifikation (Fachärzte mit der Zusatzweiterbildung Palliativmedizin und zum größten Teil Ärzte mit palliativmedizinischer Grundausbildung)

4. Unterscheidung von allgemeiner und spezialisierter Palliativversorgung (SAPV)

Bei der Palliativversorgung ist zwischen der allgemeinen Palliativversorgung und der spezialisierten ambulanten Versorgung zu unterscheiden. Letztere ist für die schwierigeren und komplizierteren Fälle zuständig, bei denen ein besonders hoher und komplexer Versorgungsbedarf gegeben ist. Zwischen diesen beiden Versorgungsformen gibt es fließende Übergänge.

5. Spezialisierte ambulante Palliativversorgung linksrheinisch und rechtsrheinisch

Aufgrund neu geschaffener gesetzlicher Regelungen (§§ 37b und 132d SGB V) aus dem Jahre 2007, die für gesetzlich Versicherte im Bedarfsfall einen Leistungsanspruch auf eine spezialisierte ambulante Palliativversorgung sicher stellen, wurden durch die Gesetzlichen Krankenkassen entsprechende Vereinbarungen getroffen.

Mit diesen spezialisierten ergänzenden Versorgungsangeboten soll Palliativpatienten mit großem Versorgungsaufwand und mit komplexen Symptomen ermöglicht werden, länger zu Hause zu bleiben oder einen Krankenhausaufenthalt ganz zu vermeiden.

Zu den Aufgaben der spezialisierten ambulanten Palliativversorgung gehören:

- pflegerische Leistungen,
- ärztliche Leistungen und
- die Koordination der Palliativversorgung.

Je nach Bedarf werden Leistungserbringer aus der allgemeinen Palliativversorgung einbezogen.

Die spezialisierte ambulante Palliativversorgung ist zurzeit wie folgt organisiert:

- Für das linksrheinische Stadtgebiet ist die Uniklinik Köln mit dem Palliativ Care Team am Zentrum für Palliativmedizin zuständig (s. Anlage 2).
<http://palliativzentrum.uk-koeln.de/zentrum-palliativmedizin/spezialisierte-ambulante-palliativversorgung-sapv/ambulanter-dienst>
- Für das rechtsrheinische Stadtgebiet hat im Juli 2012 das Palliativteam SAPV Köln seine Arbeit aufgenommen (s. Anlage 3).
www.palliativteam-koeln.de

Weitere Anbieter stehen aktuell in Verhandlungen mit den Krankenkassen bezüglich der Zulassung als spezialisierter ambulanter Palliativversorger.

Zudem gründeten neun evangelische Institutionen zur Optimierung der Versorgungsangebote im Bereich der medizinischen Behandlung, der stationären und ambulanten Pflege und der Hospizarbeit nach intensiver Vorarbeit das Evangelische Palliativnetz Köln e.V. mit dem Ziel, schwerstkranken und sterbenden Menschen eine spezielle und umfassende medizinische, pflegerische und soziale Betreuung zu ermöglichen. Aus dem klinischen Bereich gehören dazu das Evangelische Krankenhaus Köln-Weyertal und das Evangelische Krankenhaus Kalk.

6. Stationäre Hospize

So wie Palliativstationen im Krankenhaus eine umfassende Versorgung sicherstellen, stellen Hospize, die rechtlich unter das Heimgesetz fallen, die stationäre Versorgung außerhalb des Krankenhauses dar.

Die Universitätsmedizin Göttingen hat im Auftrag des NRW-Ministeriums für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter eine „Bedarfsplanung stationäre Hospize für Erwachsene und Kinder in Nordrhein-Westfalen“ durchgeführt und kommt in der Fassung vom 22.11.2010 zu der Einschätzung, dass 34 Hospizbetten je eine Million Einwohner den Bedarf decken. Dies entspräche dann dem Bedarf der Millionenstadt Köln.

In Köln gibt es 37 Hospizbetten:

- | | |
|---|-----------------|
| ➤ Hospiz am St. Vinzenz-Hospital
Merheimer Str. 221-223 | 9 Hospizbetten |
| ➤ Hospiz St. Hedwig
Am Höfchen 16 | 11 Hospizbetten |
| ➤ Hospiz an St. Bartholomäus
Am Leuschhof 25 | 8 Hospizbetten |
| ➤ Hospiz für Palliative Therapie
Johannes-Nepomuk-Haus
Altonaer Str. 65 | 9 Hospizbetten |

Da es zeitweise Wartelisten gibt, ist das Angebot knapp bedarfsdeckend. Dies kann unter anderem damit zu tun haben, dass es in Köln viele Single-Haushalte gibt und dass der Bedarf und die Bereitschaft wachsen, die Angebote der Hospize in Anspruch zu nehmen. Andererseits gibt es Hinweise, dass die Möglichkeiten einer ambulanten Versorgung noch zu wenig bekannt sind.

7. Qualitätszirkel

Zur Sicherstellung der Qualität der palliativmedizinischen Versorgung gibt es drei regionale Qualitätszirkel: Köln-Nord, Köln Süd-West und Köln-rechtsrheinisch. Sie wurden von der

Kassenärztlichen Vereinigung Nordrhein-Westfalen initiiert, um für Ärzte, Pflegedienste, Hospizdienste und stationäre Einrichtungen rund um die Palliativversorgung eine Austauschmöglichkeit zu schaffen.

In diesen Qualitätszirkeln sind sowohl Beschäftigte aus der allgemeinen Palliativversorgung und den Hospizdiensten wie auch Beschäftigte aus der spezialisierten ambulanten Palliativversorgung vertreten.

Anlagen

gez. Reker